

AUSGABE 2017

# RECYCLING NEWS

Informationsmagazin für  
KundInnen, Interessierte  
und MitarbeiterInnen  
Ausgabe September 2017



[www.loacker.cc](http://www.loacker.cc)

Wertstoff Zukunft.

FOTOSTORY: BRIKETTIERANLAGE IN FRASTANZ  
**Mein lieber Span!**

DIE LEHRE STEHT NICHT VOR DEM AUS  
**Egon Blum im Interview**

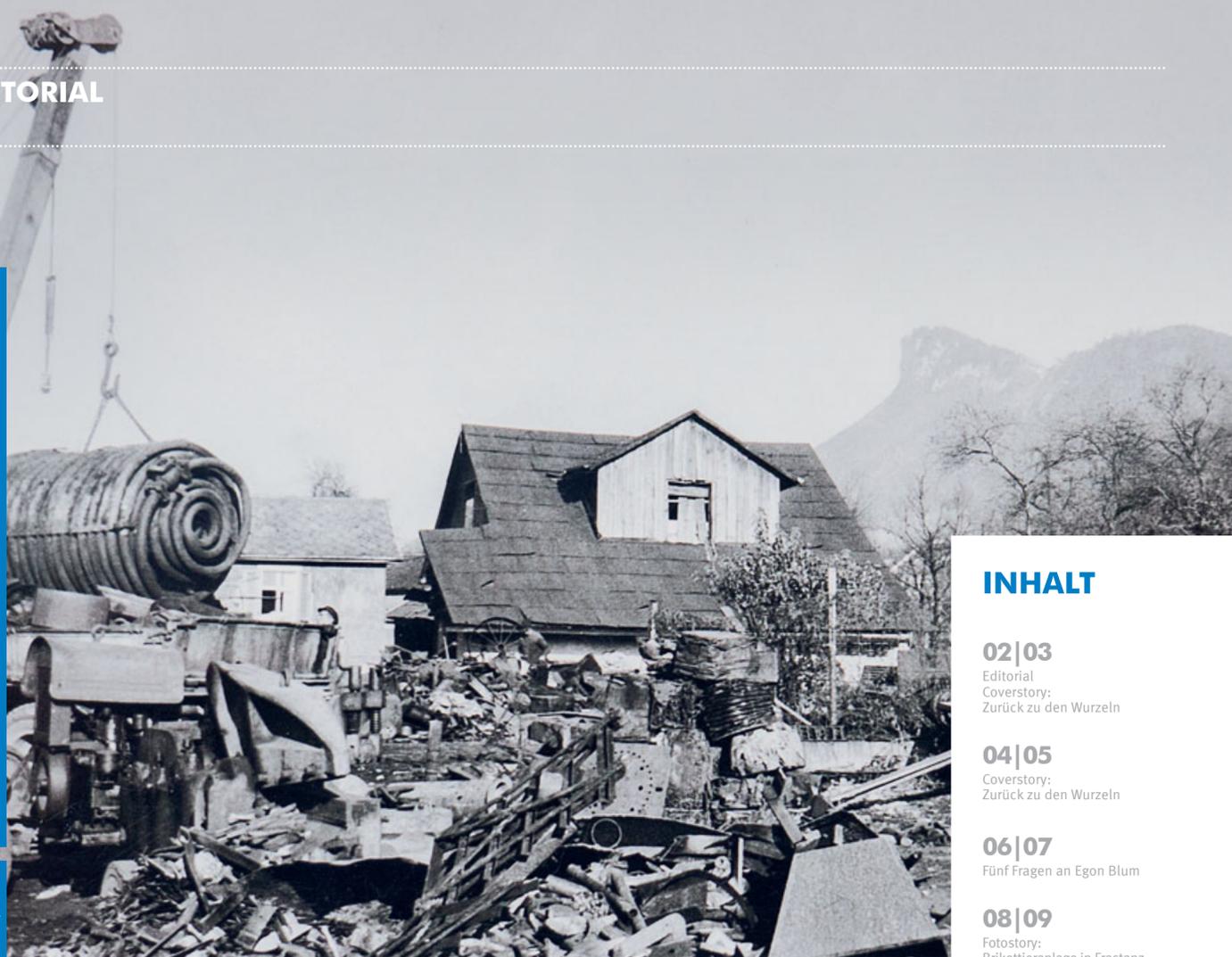
EIN KUNDE STELLT SICH VOR  
**SWISSCOM AG**

DIE LOACKER ERFOLGSGESCHICHTE  
**Wer Richtung Zukunft geht,  
muss wissen, woher er kommt**





Wertstoff Zukunft.



Karl Loacker  
Geschäftsführer Loacker Recycling  
Für Sie erreichbar unter: karl.loacker@loacker.cc

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Natur betreibt Recycling in großem Stil – kaum eine Jahreszeit führt einem das mehr vor Augen als der Herbst. Was einst in prächtiger Blüten- und Blätterpracht erstrahlte, wird zu neuem Nährstoff für die Wurzeln, die dann wieder das zukünftige Wachstum antreiben.

Auch wir haben uns in letzter Zeit intensiv mit den Wurzeln unseres Wachstums beschäftigt. Beim Historizing stellte sich heraus, dass der Grundstein unseres Unternehmens nicht, wie lange angenommen, 1886, sondern bereits 1876 gelegt wurde. Noch immer sind wir ein Familienbetrieb, zehn Familienmitglieder arbeiten heute mit. Und rund 1.000 KollegInnen helfen uns an 44 Standorten dabei, wertvolle Rohstoffe zurück in den Produktionskreislauf zu führen.

Und wie geht es weiter? Die Antwort ist nicht schwer: Wer weiß, woher er kommt, kennt den Weg. Wenn wir unser Handeln auf die Zukunft ausrichten, ist es wichtig, dass wir uns unserer Wurzeln bewusst sind. Aus ihnen beziehen wir die Energie für weiteres Wachstum. Unsere Visionen und Strategien von heute sind erst ein Erfolg, wenn sie eines Tages wiederum ein Teil unserer Wurzeln sind. Wundern Sie sich also nicht, wenn uns das Thema „Die Wurzeln von Loacker“ in nächster Zeit verstärkt begleitet.

Von der Natur haben wir Menschen uns übrigens nicht nur das Prinzip des Recyclings abgeschaut, sondern auch das der Effizienz. So versuchen Pflanzen stets auf dem kürzesten und schnellsten Weg zum Licht zu kommen, um Energie und Wachstum zu generieren.

Leider kommt dieses Prinzip noch viel zu selten zum Einsatz, obwohl die Technologien oftmals da sind. Aus diesem Grund werden wir bei Loacker unsere Autoflotte auf den Prüfstand stellen und, wo es Sinn macht, durch effizientere Elektroautos ersetzen. Ein Kollege aus dem Vertrieb hat dazu bereits einen BMW i3 im Testeinsatz und kann dazu nur Positives berichten.

Mehr zu den hier angesprochenen Themen erfahren Sie in dieser Ausgabe der Recycling News – also führen Sie unser mit viel Engagement und Freude gemachtes Blatt nicht ungelesen dem Recycling-Kreislauf zu, das wäre ineffizient :)

Viel Spaß beim Lesen wünscht

*Karl Loacker*

Karl Loacker

PS: Redaktionsleiter Jean-Marc Mayer freut sich über Ihr Feedback unter [jean-marc.mayer@loacker.cc](mailto:jean-marc.mayer@loacker.cc)

### INHALT

02|03

Editorial  
Coverstory:  
Zurück zu den Wurzeln

04|05

Coverstory:  
Zurück zu den Wurzeln

06|07

Fünf Fragen an Egon Blum

08|09

Fotostory:  
Brikettieranlage in Frastanz

10|11

Ein Kunde stellt sich vor:  
Swisscom AG

12|13

Nachhaltige Mobilität  
E-Mobilität

14|15

News  
News aus der Gruppe

16|17

News  
News aus der Gruppe

18

News aus der Gruppe

19

Jubilare

**Impressum**  
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Loacker Recycling GmbH, Lustenauerstr. 33,  
A-6840 Götzis, [www.loacker.cc](http://www.loacker.cc) | Gestaltung:  
Baschnegger Ammann Partner Werbeagentur  
GmbH, [www.bap.cc](http://www.bap.cc) | Redaktion: Jean-Marc Mayer  
und Loacker Gruppe | Fotos: Nadine Loacker, Friederike Hehle, Romeljanekski.ch, [www.inscript.at](http://www.inscript.at),  
[www.swisscom.ch](http://www.swisscom.ch) und Shutterstock | Druck: VVA  
Dornbirn | Auflage: 5.000 Stück | Blattlinie nach  
§ 25 Mediengesetz: Aktuelle Information für Kunden  
& Partner von Loacker. Erscheinungsdatum:  
September 2017

Das Medium wird kostenlos an KundInnen,  
Interessierte und MitarbeiterInnen von Loacker  
abgegeben. Nachdruck nur mit Quellenangabe  
gestattet.

Kontakt – Loacker Recycling GmbH  
Lustenauerstr. 33, A-6840 Götzis  
Tel. +43 (0)5523 502  
[göetzis@loacker.cc](mailto:göetzis@loacker.cc), [www.loacker.cc](http://www.loacker.cc)

### DIE LOCKER ERFOLGSGESCHICHTE

# Wer Richtung Zukunft geht, muss wissen, woher er kommt

Die Wurzeln von Loacker reichen bis in das Jahr 1876 zurück und sind die Basis für weiteres Wachstum. Aus diesem Grund haben wir für diese Ausgabe der Recycling News tief in unserer Historie gegraben.



#### Die Anfänge

Bereits 1876 meldete Katharina Loacker das Gewerbe für Hausierhandel an. Nach dem Tod ihres Mannes war die 42-Jährige ab 1886 auf sich allein gestellt, den Lebensunterhalt für sich und ihre fünf Kinder zwischen sechs und 15 Jahren zu verdienen. Ihr ältester Sohn Johann Michael, geboren 1870, half dabei von Anfang an mit.

1876

#### Wohnen und Arbeiten unter einem Dach

Wie für einen Familienbetrieb typisch, wohnte Familie Loacker an dem Standort, wo sie arbeitete. Um 1915 errichtete Johann Michael Loacker ein Wohnhaus hinter dem Freihof am Ende der Brunnengasse, wo er nun den Alteisenhandel betrieb.

1915



#### ISABOCKER-LEGENDE

Familie Loacker ist in Götzis unter dem Übernamen/Hausnamen „Isabocker“ bekannt. Wie kam es dazu? Wolfgang Berchtold weiß zu berichten, dass Katharina Loacker nicht nur Alteisen sammelte, sondern in Götzis auch einen der wenigen Geißböcke zum Decken hatte. Der Erzählung nach spannte Katharina Loacker den Geißbock beim Eisensammeln zum Ross an den Wagen, damit es Gesellschaft hatte. Und während der Haltepausen konnten beide Tiere am Wegesrand Gras fressen. Am Ende ihrer Sammelroute war nicht nur der Wagen mit Alteisen gefüllt, sondern die Tiere hatten sich auch satt gefressen. So entstand aus „Isa“, dem Dialektwort für Eisen, und „Bock“ der Hausname „Isabocker“.

1900

#### Ein Gewerbe von mehreren

Der Alteisenhandel war um 1900 ein Gewerbe von mehreren, das Katharina Loacker ausübte: Neben dem Alteisen handelte sie auch mit Trikot- und Stoffresten und war Wirtin im Gasthaus Freihof. Ein Gewerbe allein war wohl nicht einträglich genug.

1920

#### Logische Nachfolge

Nach dem Tod seiner Mutter übernahm Johann Michael 1920 den Alteisenhandel. Dieser erlebte einen Aufschwung, nachdem die Stickereibranche durch den Ersten Weltkrieg fast zum Erliegen gekommen war und zahlreiche Maschinen verschrottet wurden. Unterstützung fand er ab 1926 durch seine Frau Johanna.

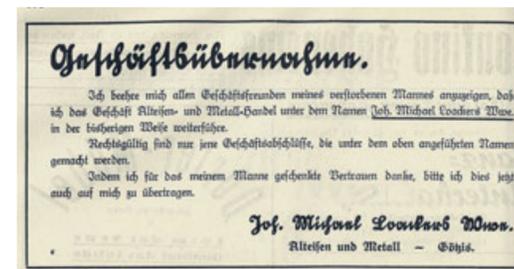
1938

#### Geschäftstüchtige Frauen

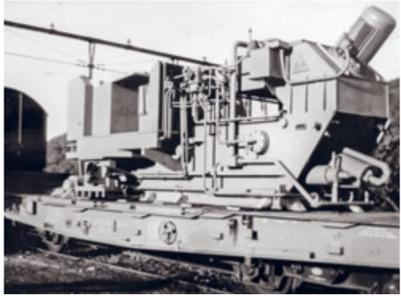
Johanna erreichte ein ähnliches Schicksal wie ihre Schwiegermutter: Auch sie wurde 1938 früh Witwe und hatte zwei minderjährige Kinder zu versorgen. Sie „stand ihren Mann“, übernahm das Geschäft und führte es durch die schwierige Zeit des Zweiten Weltkriegs.



Johann Michael Loacker



Johanna Loacker



**Mut zu großen Investitionen**

Reinold Loacker investierte in den 1960er-Jahren kräftig: In einen modernen Fuhrpark und in die bestehende Ausrüstung. Höhepunkt war der Kauf einer leistungsfähigeren Schrottpresse der renommierten Marke Arnold aus Wien.

1960

**Wachstum am neuen Standort**

Anfang der 1970er-Jahre wurde der bisherige Standort zu klein und eine Ausweitung des Arbeitsplatzes dringend notwendig. Familie Loacker entschied sich 1974 für einen Standortwechsel an den nördlichen Ortsrand von Götzis, zum Sonderberg. In der neu errichteten Halle fand eine 500-Tonnen-Schere zum rationelleren Zerkleinern des Altmetalls Platz. Die Verwaltung übersiedelte in die Büroräumlichkeiten vor der Halle.

1974

**Weitreichende Entscheidung**

1987 setzte das Unternehmen mit Kauf und Inbetriebnahme eines 1.250 PS starken Shredders – zum Zerkleinern sperriger Metallgegenstände wie Autowracks – einen wichtigen Wachstumsimpuls. Denn der damals einzige komplett eingebaute Shredder Europas hatte deutlich mehr Kapazitäten, als am Anfang Material zur Verarbeitung vorhanden war. Gemeinsam mit einem neu errichteten Gleisanschluss schuf das Unternehmen die Voraussetzungen für zukünftiges Mengenwachstum.

1987



Michael und Karl Loacker



**Familienzuwachs**

Loacker Recycling gründete die erste Niederlassung in Csepel/Ungarn und übernahm den bisherigen Mitbewerber Neier Recycling in Nenzing. Damit waren die Weichen für rasantes Wachstum gestellt: In den folgenden Jahren erschloss das Unternehmen weitere Bereiche des Recyclings, z. B. Kunststoff und Papier, und beteiligte sich an bzw. übernahm weitere Unternehmen aus der eigenen Branche. 1994 hatte Loacker Recycling erstmals in seiner Geschichte über 100 Mitarbeitende.

1993

**Neue Strukturen**

2012, zu seinem 60. Geburtstag, übergab Michael Loacker die Geschäftsführung an seinen jüngeren Bruder Karl. Dieser holte neben Sohn Christian und Neffen Mario Loacker mit Gerald Engler, Dieter Schatz und Thomas Schäfer erstmals auch familienexterne Mitglieder in die Geschäftsleitung.

2012

**Loacker Recycling heute**

Für die Loacker Recycling Gruppe arbeiten heute über 1.000 Mitarbeitende an 44 Betriebsstätten in acht Ländern und erzielten 2016 ein Umsatzvolumen von 520 Millionen Euro.

**Loacker Recycling übernimmt Häusle Gruppe**

siehe Seite 14

2017



Reinold Loacker

1962

**Arbeiten im Familienverband**

Schon früh hatte Johanna ihren Sohn Reinold, geboren 1926, in das Geschäft eingebunden, ab 1951 auch seine Frau Maria. Gemeinsam bauten sie den Alteisenhandel weiter aus. 1962, ein Jahr vor dem Tod seiner Mutter, übernahm Reinold die Geschäftsführung.



1979

**Übergabe an die vierte Generation**

Ende der 1970er-Jahre – das Unternehmen zählte inzwischen rund 20 Beschäftigte – war für Reinold Loacker die Zeit reif für eine Übergabe des Unternehmens an seine beiden Söhne Michael, geboren 1952, und Karl, geboren 1957. Beide hatten von Beginn an in allen Bereichen mitgearbeitet und so die Arbeit von der Pike auf gelernt. Wie die Übergabe von einer Generation auf die nächste gelang? Reinold vertraute in ihre individuellen Fähigkeiten und „ließ sie machen“!



1992

**Umbenennung in Loacker Recycling**

Mit der Umbenennung der Firma von Reinold Loacker in Loacker Recycling trug das Unternehmen einer internationaleren und breiteren Ausrichtung Rechnung.



2000

**Umbau des Betriebsareals**

Die Beschickung der Waggons am Gleisanschluss war oft mit einem hohem Lärmpegel verbunden. Indem die bestehende Lärmschutzwand von 170 auf 400 Meter erweitert und ein Flugdach eingebaut wurde, konnte die Lärmbelastung für die Anrainer deutlich reduziert werden. Gleichzeitig errichtete Loacker Recycling Materialboxen sowie eine neue Papier- und Nichteisen-Halle.

2015

**Bekanntnis zum Standort Götzis**

Mit dem Bau einer neuen Zentrale, Werkstatt und Kleinannahmestelle am Sonderberg bekannte sich Familie Loacker einmal mehr zu ihren geografischen Wurzeln in Götzis. Insgesamt 30 Millionen Euro investiert Loacker Recycling bis 2020 in den Ausbau des Standorts Götzis.



v. l. n. r. Christian Loacker, Mario Loacker, Gerald Engler, Thomas Schäfer, Karl Loacker, Dieter Schatz



**1** Herr Kommerzialrat Blum, Sie sind der Lehrlings-Experte in Österreich. Wie schätzen Sie die aktuelle Situation am Ausbildungsmarkt in der D-A-CH-Region und im Speziellen in Vorarlberg ein?

Die Lehre war über Jahrzehnte ein verlässlicher Garant für den österreichischen Fachkräftenachwuchs und damit eine Erfolgskomponente für die Wirtschaft und auch für wichtige Qualifikationsperspektiven unserer Jugend. Wenngleich die Mehrheit der ausbildenden Unternehmen jungen Menschen hervorragende Berufskompetenz vermittelt und ihnen dadurch eine gute Basis für ein erfolgreiches Berufsleben ermöglicht, befinden wir uns seit geraumer Zeit in einer problematischen Situation. Aufgrund der seit 2008 mit einem Minus von 30.527 (23,8 %) stark sinkenden Zahl an Lehrlingen und 12.000 Unternehmen (23,8 %), die sich gänzlich aus der Lehrlingsausbildung verabschiedet haben, bezeichne ich die Fachkräfte- und Lehrlingsituation in Österreich als höchst besorgniserregend. Es ist unbestritten, dass die angeführte negative Entwicklung durch die Demografie stark beeinflusst wurde. Doch die Lehrlingszahlen sind stärker zurückgegangen als die Gesamtzahl der 15-Jährigen. Aus meiner Sicht ist letztlich das sich seit Jahren verschlechternde Image der Lehre dafür verantwortlich. In Vorarlberg ist die Zahl der Lehrlinge trotz der Rückgänge noch immer sehr erfreulich. Dennoch sind das Image der Lehre und die Qualitätssicherung im dualen System eine enorme Herausforderung, die alle Bundesländer gleichermaßen erkennen müssen.

„Wer unserer Jugend vertraut und ihr das auch beweist, wird von ihr nicht enttäuscht.“

Egon Blum

**2** Wenn man Ihre Website [www.blum-bonus.at](http://www.blum-bonus.at) aufruft, findet man unter dem Menüpunkt „Aktuelles“ eine Reihe von Publikationen mit teils beängstigenden Titeln. Von „30.000 weniger Lehrabsolventen bis 2017“ und vom „sinkenden Image der Lehre“ ist da die Rede. Steht die Lehre vor dem Aus?

Die Lehre steht nicht vor dem Aus. Sie läuft aber Gefahr, dass sich immer mehr Jugendliche mit einem guten Lernpotenzial für einen schulischen Weg entscheiden. Die Lehre wird mit wenigen Ausnahmen in unserer Gesellschaft nach wie vor für jene Zielgruppe von Jugendlichen gesehen, denen eine berufliche Erstausbildung über den schulischen Bereich nicht zugemutet wird. Vor, während und auch nach meiner Zeit als Beauftragter der Bundesregierungen von Dr. Wolfgang Schüssel und Dr. Alfred Gusenbauer habe ich mich mit Vorträgen und Publikationen bemüht, auf die Fachkräfte- und Lehrlingsproblematik hinzuweisen. Die auf Bundesebene Verantwortlichen in der Politik und bei den Sozialpartnern versäumen es zusehends, den Stellenwert der Facharbeit und der Lehre in unserer Gesellschaft aufzuwerten. Das Ziel muss sein, der Facharbeit und der Lehrlingsausbildung zu einem Ansehen zu verhelfen, das jenem in der Schweiz gleichkommt.

**3** Die Lehrlinge von heute sind die Fachkräfte von morgen – in Zeiten von stetigem Fachkräftemangel keine guten Aussichten für die Zukunft. Was bedeutet es für die Wirtschaft, wenn es so weitergeht wie bisher?

Dass für die Schaffung von Wachstum eine ausreichende Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen erforderlich ist und dafür hochgradig qualifizierte Fachkräfte in allen Unternehmensbereichen zur Verfügung stehen müssen, wird zu wenig aufgezeigt und auch nicht ausreichend ernst genommen. Es nützen die besten Forschungs- und Entwicklungsergebnisse nichts, wenn es an jenen Fachkräften mangelt, die für die Umsetzung guter Ideen in vermarktbar Produkte notwendig sind. Die von mir aufgezeigten Daten über die sinkende Zahl der Lehrabsolventen und die enorm hohe Zahl der Unternehmen, die sich aus der Lehrlingsausbildung gänzlich zurückgezogen haben, weisen auf eine Entwicklung hin, deren Auswirkungen Österreich als Produktions- und Dienstleistungsstandort zusehends schwächen. Die Aufrechterhaltung einer dringend erforderlichen Qualifikationsinfrastruktur, was Theoretiker und Praktiker angeht, steuert auf eine unübersehbare Schieflage mit Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und schwindenden Berufsperspektiven für unsere leistungsbereite junge Generation hin. Wir müssen den anhaltenden Fachkräfteschwund und die damit verbundenen Auswirkungen als Megaherausforderung erkennen. Wir müssen gezielte Maßnahmen nicht nur ankündigen, sondern auch wirksam umsetzen.

**4** Wo sehen Sie die Schwerpunkte in den Hausaufgaben, die der Staat, die Schulen und Eltern und nicht zuletzt die Ausbildungsbetriebe zu machen haben?

Es gibt einige Umstände, die für die derzeitige Lehrlings- und Fachkräfteproblematik mit ausschlaggebend sind. In Österreich stehen derzeit 70.000 junge Menschen aufgrund ihres Lern- und Wissensrückstandes im Schreiben, Lesen und Rechnen, aber auch aufgrund mangelnder Sozial- und Verhaltenskompetenz nach der Pflichtschule ohne Perspektiven da. Ein daraus resultierender Verlust des Selbstwertgefühls führt zu oft zu einem „Null-Bock-Verhalten“ und verursacht nicht selten ein Abgleiten in die Arbeitslosigkeit. Hier verbirgt sich aus meiner Sicht ein beachtenswertes Fähigkeitenpotenzial, das nicht ausgeschöpft wird. Dazu kommt der besorgniserregende Rückgang an betrieblichen Lehrstellenangeboten. Tausende Jugendliche finden keinen geeigneten Lehrplatz. Auf der anderen Seite finden zahlreiche Betriebe keine Lehranwärter, die mit vertretbarem Aufwand zu einem positiven Lehrabschluss ausgebildet werden können. Würden Ausbildungsbetriebe mit 50 % des Betrages unterstützt werden, der überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen zur Verfügung steht, könnten tausende betriebliche Lehrstellen zusätzlich geschaffen werden. Bedauerlicherweise gibt es auch unter den Lehrbetrieben immer wieder schwarze Schafe, die ihre Ausbildungsverpflichtung, aus welchen Gründen auch immer, nicht vorschriftskonform wahrnehmen oder wahrnehmen können. Das führt zu Lehrabbrüchen und hohen Durchfallquoten, was dem Image des dualen Systems schadet. Damit verantwortungsbewusst auszubildende Unternehmen auch in Zukunft Lehrlinge mit Potenzial bekommen, sollte ab einer gewissen Größenordnung die Lehre im Unternehmen den Stellenwert einer „strategischen Geschäftseinheit“ erhalten.

Ein weiteres Imageproblem ergibt sich aus der mangelnden Fortschrittskontrolle. Die duale Ausbildung ist der einzige berufliche Ausbildungsweg, der keine einzige verpflichtende Fortschritts-Zwischenkontrolle verlangt. Eine solche ist aber für die Zukunft des dualen Systems von existenzieller Bedeutung. Die VEM, die Vorarlberger Elektro- und Metallindustrie, wendet seit 1978 ein solches Modell an, das die problemlose Machbarkeit mit nachweisbaren Erfolgen beweist.

Und zu guter Letzt passt der gesellschaftlich-soziale Stellenwert von Fachkräften und demzufolge von Lehrlingen nicht mehr in unsere Zeit. In der Öffentlichkeit wird hierzulande die Wichtigkeit von Facharbeitern mit jenen gleichgestellt, die eine schulische Berufsausbildung gemacht haben. In der Realität werden die vorwiegend praktisch Tätigen jedoch in der gleichen Beschäftigungsebene mit Hilfskräften geführt, die keine Berufsausbildung vorweisen können. In der Schweiz, die bekanntlich in der dualen Ausbildung europaweit führend ist, sind Familienmitglieder aus allen Gesellschaftsschichten stolz darauf, wenn ihr Kind, Enkel oder Verwandter eine Lehre macht. In Österreich und Deutschland müssen wir bedauerlicherweise einen gegenteiligen Trend feststellen. Erst wenn auch wir uns mit Freude und Stolz zu unseren Lehrlingen bekennen, dürfen wir von einem zukunftstauglichen Image der Lehre sprechen.

**5** Wie viele andere Branchen tut sich auch die Recyclingbranche schwer, gute Lehrlinge zu bekommen. Was würden Sie uns raten: Wie findet man gute Lehrlinge und was muss man ihnen bieten, um sie zu halten und zu den Fachkräften zu entwickeln, auf denen die Zukunft des Unternehmens aufbaut?

Es wird für Unternehmen zusehends schwieriger, Jugendliche mit einem ausreichenden Lernpotenzial sowie entsprechender Eignung und Neigung für eine Lehre zu überzeugen. Es sind mehrere Ebenen, auf denen wir aktiv werden müssen: einerseits die bereits erwähnte Imageaufwertung der Facharbeit und damit auch der dualen Ausbildung für alle Lehrberufsbereiche. Andererseits braucht es branchenspezifische Lehrlingsförderungsprojekte, die sorgfältig geplant, konsequent umgesetzt und deren Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert werden müssen. Generell sind überzeugende Informationsmaterialien notwendig, die den Nutzen und die Zukunftsperspektiven aufzeigen, welche diese Branche für die Umwelt und den Erhalt unserer hohen Lebensqualität bringt. Die beste und wirksamste Lehrlingswerbung resultiert aus der Art und Weise, wie die eigenen Lehrlinge über ihre Ausbildung in der Öffentlichkeit reden, wie sie von einer gelebten Unternehmenskultur berichten und auch über die Unternehmensvision und die daraus resultierenden Unternehmensziele Bescheid wissen. Erfahrungsgemäß bewahrt sich folgender Leitsatz für eine überzeugende Lehrlingsausbildung: „Wer unserer Jugend vertraut und ihr das auch beweist, wird von ihr nicht enttäuscht.“

Kommerzialrat Egon Blum beantwortet fünf Fragen

# Die Lehre steht nicht vor dem Aus

## LEHRLINGSEXPERTE EGON BLUM

Kommerzialrat Egon Blum wurde 1940 in Höchst in Vorarlberg geboren. Nach der Pflichtschule absolvierte er die Werkzeugmacherlehre, die er 1959 mit der Gesellenprüfung abschloss.

1970 trat er in die Julius Blum GmbH in Höchst ein, bei der er als Mitglied der Geschäftsleitung bis 2005 (35 Jahre) für die Bereiche Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Werkzeugbau, Spezialmaschinenbau, Qualitätssicherung und Lehrlingsausbildung verantwortlich war.

Ab 1973 war Egon Blum in überbetrieblichen Funktionen tätig, insbesondere in jenen, in denen es um die berufliche Erstausbildung von Jugendlichen via Lehre oder berufsbildende mittlere und höhere Schulen ging.

1973 war er Hauptinitiator bei der Gründung des Arbeitskreises „Lehrlingsausbildung“ der VEM – Vorarlberger Elektro- und Metallindustrie, deren Vorsitz er bis 2010 innehatte.

1993 erhielt Egon Blum für sein Engagement das Große Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg. In den Jahren 2003 bis 2008 war er Regierungsbeauftragter für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung. Auch nach seiner Pensionierung ist er für unsere Jugend engagiert.

Weiterführende Informationen unter [www.blum-bonus.at](http://www.blum-bonus.at)

## Das ging schnell: Aus Lehrling wird Geselle

Wir freuen uns über die erfolgreichen Abschlüsse von André Maier und Max Berloff! André ist nun ausgebildeter Großhandelskaufmann und Max Recycling- und Entsorgungsfachmann.

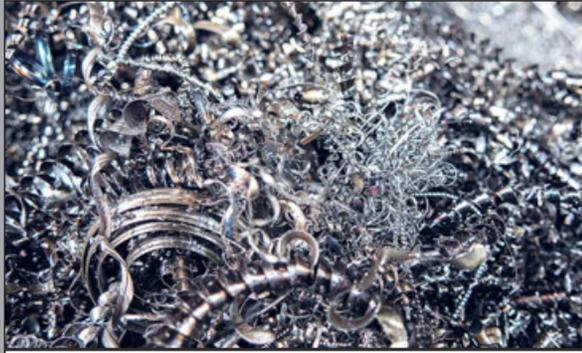
Besonders stolz sind unsere Ausbilder Alex Bilgeri und Mehmet Ceyhan, denn beide Absolventen haben sich toll ins Team integriert und wollen es auch in Zukunft als Gesellen verstärken! Max hat darüber hinaus noch einen besonders guten Abschluss erzielt.

Locker gratuliert ganz herzlich – auf viele weitere Jahre mit euch!



# MEIN LIEBER SPAN!

UNSERE BRIKETTIERANLAGE MACHT AUS EISENSPÄNEN UND SCHLEIFSCHLAMM BRIKETTS, AUS DENEN DANN WIEDER NEUE EISEN- UND STAHLPRODUKTE ENTSTEHEN. DADURCH WIRD DER EISENSCHLEIFSCHLAMM RECYCLET DER ANSONSTEN BEIM EINSCHMELZEN VERBRENNEN WÜRD.



WO GEHOBELT WIRD, DA FALLEN SPÄNE – UND WAS KOMMT DANN?



HIER KOMMT EINE FUHRE SPÄNE IN FRASTANZ AN.



IRFAN KONTROLLIERT UND PROTOKOLLIERT DEN WARENEINGANG.



MUHAMMET MACHT SICH AUF DIE SUCHE NACH STORENFRIEDEN.



SO EINE SPRÜHDÖSE HAT HIER NICHTS ZU SUCHEN!



DA KOMMT SCHON WAS ZUSAMMEN – IN DIE PRESSE DARF NATÜRLICH NICHTS GROBES.



SO SIEHT SCHLEIFSCHLAMM AUS – IN EINER NORMALEN SCHMELZANLAGE WÜRD DER SCHLAMM GLATT VERPUFFEN.



JETZT IST IRFAN WIEDER DRAN! ER GREIFT SICH DIE SPÄNE ...



... UND AB DAMIT IN DEN RÜTTLER!



WAS FEIN AUSGESIEBT WURDE, DARF DANN NACH LINKS IN DIE PRESSE.



AUCH HIER KONTROLLIERT MUHAMMET NOCHMAL NACH.



WAS GRÖßER IST – DIE BAUSCHIGEN SPÄNE – GEHT NACH RECHTS DIREKT INS STAHLWERK UND WIRD DORT WIEDER EINGESCHMOLZEN.



JETZT WIRD AUFGEMISCHT. HIER WERDEN DIE SPÄNE MIT SCHLEIFSCHLAMM ANGEREICHERT.



UND DANN GEHT DAS GANZE AB IN DIE PRESSE!



SO BLEIBEN DIE FEINEN EISENTEILE AUS DEM SCHLAMM IM BRIKETT UND KÖNNEN RECYCLET WERDEN.

FETTER FANG: JETZT GEHT ES FÜR DIE BRIKETTS AN DEN LAGERPLATZ.



FERTIG!



BEI LOACKER IST JETZT FEIERABEND. DENN JETZT HEISST ES IM STAHLWERK ...



... TADAAA! DAS ZWEITE LEBEN DER BRIKETTS IST DA!

RES WITSCHI  
LEITER CORPORATE RESPONSIBILITY SWISSCOM



„Swisscom produziert im Jahr knapp 1.000 Tonnen betriebliche Elektroabfälle. Ein Großteil stammt von unseren Netzen. Als Vorreiter im Bereich Nachhaltigkeit wollen wir sicherstellen, dass Elektroabfälle transparent und umweltgerecht entsorgt und wiederverwertbare Stoffe zurückgewonnen werden. Dazu hat Swisscom eine konzernweite Recycling-Initiative lanciert. Mit Loacker Swiss haben wir einen professionellen Partner gefunden, der unsere sozialen und ökologischen Ziele und Werte teilt.“

## EIN KUNDE STELLT SICH VOR: SWISSCOM AG

# Zusammen für mehr Nachhaltigkeit

Swisscom ist der führende Telekommunikations- und einer der führenden IT-Anbieter der Schweiz. Darüber hinaus ist das Unternehmen vor allem in Italien mit dem Tochterunternehmen Fastweb präsent.

Swisscom sorgt für den Bau und Unterhalt der Mobilfunk- und Festnetzinfrastruktur, verbreitet Rundfunksignale, baut und betreibt Rechenzentren und ist im Banken-, Energie-, Unterhaltungs-, Werbe- und Gesundheitsbereich tätig. Über 21.000 Mitarbeitende erzielten im Jahr 2016 einen Umsatz von 11,6 Milliarden Franken.

### Faire Lieferkette

Swisscom gehört zu den nachhaltigsten Unternehmen der Schweiz. Das Engagement für Umwelt und Gesellschaft ist integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. Als einer der größten Einkäufer der Schweiz legt Swisscom großen Wert auf faire und effektive Partnerschaften mit ihren Lieferanten. Bis 2020 will Swisscom zusammen mit ihren Partnern die Arbeitsbedingungen von rund zwei Millionen Menschen verbessern.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.swisscom.ch/nachhaltigkeit](http://www.swisscom.ch/nachhaltigkeit)



NACHHALTIGE MOBILITÄT

# Andere Wege wagen

## Elektromobilität in Österreich auf dem Vormarsch

Elektromobilität gewinnt in Österreich immer weiter an Bedeutung. Im ersten Halbjahr 2017 waren rund 2.700 der knapp 187.000 neu zugelassenen Pkw Elektroautos. Die Gesamtzahl der Pkw-Neuzulassungen mit alternativem Antrieb, also mit Elektro- oder Hybridmotor, nahm laut aktuellen Daten von Statistik Austria gegenüber dem ersten Halbjahr 2016 um 62,4 % auf 6.878 Stück zu.

## Ökologieorientierte Logistik im Betrieb

Nicht nur Privatpersonen, auch immer mehr Unternehmen bevorzugen eine ganzheitliche Sicht auf die betriebliche Logistik – vom Güterverkehr bis zu den Dienstreisen. Die Herausforderung dabei liegt darin, ein Gleichgewicht von ökologischer und ökonomischer Effizienz zu finden. Wo tagtäglich so viel Material bewegt wird wie im Recycling, lohnt sich der Einsatz von elektrisch betriebenen Transportfahrzeugen. Bei Loacker Recycling sind seit ungefähr fünf Jahren Elektro-Stapler im Einsatz, zur Zeit sind es 16 Stück.

Mobil zu sein ist eine wesentliche Voraussetzung für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen. Doch die Auswirkungen des damit verbundenen erhöhten Verkehrsaufkommens – speziell im Berufsverkehr – stellen für die Umwelt und die Gesundheit gleichermaßen eine Herausforderung dar.

Ökologisch sinnvolle Alternativen tragen dazu bei, den Verkehr so umweltfreundlich wie möglich zu gestalten, Lärm- und andere Emissionsbelastungen zu verringern und die Lebensqualität zu steigern. Lassen Sie sich inspirieren, vielleicht selbst in Sachen Mobilität schon bald einen anderen Weg zu wagen.

### Elektroautos

Elektro- und Hybridfahrzeuge werden mehr und mehr zum fixen Bestandteil im Straßenverkehr. Obwohl solche Fahrzeuge derzeit in der Anschaffung noch teuer sind, ist ihre Energieeffizienz bemerkenswert: Ein Auto mit reinem Elektroantrieb kann 64 % der ursprünglich zur Stromerzeugung eingesetzten Energie zur Fortbewegung nutzen. Zum Vergleich: Bei einem Verbrennungsmotor sind es lediglich 19 % der ursprünglich im Erdöl enthaltenen Energie. Auch bei Loacker Recycling ist seit Frühjahr 2017 im Außendienst das erste Elektromobil im Einsatz. Den Testbericht dazu lesen Sie auf Seite 13.

### Weitere Vorteile von Elektrofahrzeugen

- ▶ Potenzial für eine langfristige Verringerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen
- ▶ Verringerung von Lärm- und anderen Emissionsbelastungen
- ▶ gesamter Energieverbrauch kann aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden
- ▶ steuerliche Vorteile für Unternehmen
- ▶ Umgehen des Sachbezugs für die Nutzung von Dienstfahrzeugen für Arbeitnehmer

### Fahrrad, E-Bike & Elektro-Roller

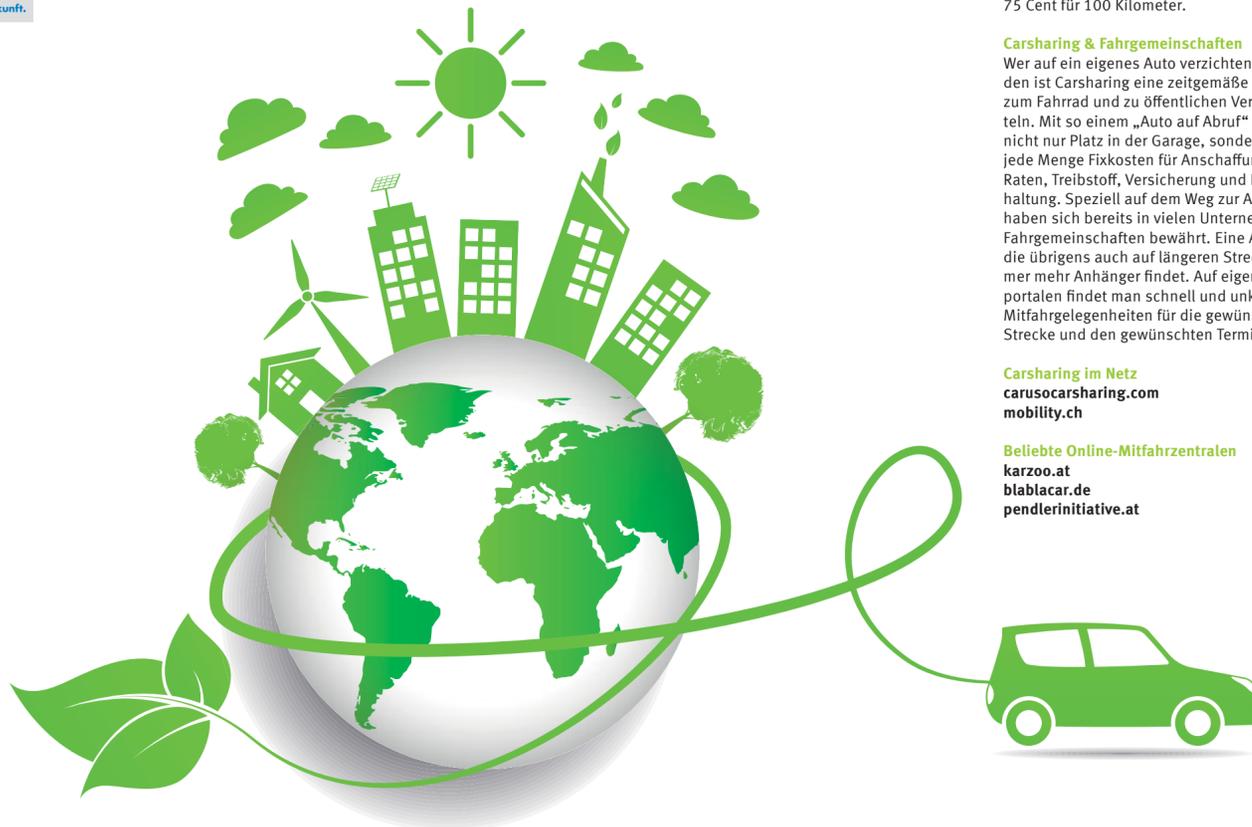
Für die meisten Alltagswege ist ein Fahrrad die schnellste und günstigste Alternative. Wer schweißtreibende Etappen etwa auf dem Weg zur Arbeit scheut, muss auch hier nicht auf Komfort verzichten: E-Bikes und Elektro-Roller bieten eine komfortable Alternative zur eigenen „Wadl-Power“. Letztere sind gerade auf dem Weg zur Arbeit eine ökologische und ökonomische Alternative. Für 100 Kilometer – so viel beträgt die durchschnittliche Reichweite bei normalem Fahrbetrieb – benötigt man beim Elektroroller rund fünf Kilowattstunden (kWh) Strom. Eine kWh kostet im privaten Haushalt ca. 15 Cent, macht also gerade mal 75 Cent für 100 Kilometer.

### Carsharing & Fahrgemeinschaften

Wer auf ein eigenes Auto verzichten kann, für den ist Carsharing eine zeitgemäße Ergänzung zum Fahrrad und zu öffentlichen Verkehrsmitteln. Mit so einem „Auto auf Abruf“ spart man nicht nur Platz in der Garage, sondern auch jede Menge Fixkosten für Anschaffung oder Raten, Treibstoff, Versicherung und Instandhaltung. Speziell auf dem Weg zur Arbeit haben sich bereits in vielen Unternehmen Fahrgemeinschaften bewährt. Eine Alternative, die übrigens auch auf längeren Strecken immer mehr Anhänger findet. Auf eigenen Webportalen findet man schnell und unkompliziert Mitfahrgelegenheiten für die gewünschte Strecke und den gewünschten Termin.

**Carsharing im Netz**  
carusocarsharing.com  
mobility.ch

**Beliebte Online-Mitfahrzentralen**  
karzoo.at  
blablacar.de  
pendlerinitiative.at



## LOACKER RECYCLING MACHT ELEKTRISCH MOBIL

# Außendienst setzt auf Antrieb der Zukunft

Als Außendienstmitarbeiter bei Loacker Recycling in Götzis fährt Wolfram Miller 45.000 bis 50.000 Kilometer pro Jahr. Grund genug für den Wertstoff-Bewahrer aus Überzeugung, auf ein Elektroauto umzusteigen. Seit Anfang Mai testet er den BMW i3 auf Herz und Nieren – und ist begeistert.

Im Vorarlberger Raum Oberland – zwischen Götzis und Lech – liegt das Zuständigkeitsgebiet von Wolfram Miller. Hier ist er als Außendienst-Mitarbeiter jeden Tag unterwegs, um seinen Kunden aus Industrie und Gewerbe das Wertstoff-Recycling so einfach wie möglich zu machen. Rund 150 Kilometer legt er dabei an einem Arbeitstag zurück – bis vor Kurzem in einem Renault Espace. Doch seit Anfang Mai ist Wolfram stolzer Fahrer eines nagelneuen BMW i3.

„Mir ist Nachhaltigkeit nicht nur von Berufs wegen ein großes Anliegen. Deshalb habe ich, als es Zeit für ein neues Fahrzeug wurde, vorgeschlagen, auf ein Elektroauto umzusteigen“, erzählt der Autofan, dessen Leidenschaft früher Oldtimern galt. Eigentlich war die Anschaffung als Test gedacht, doch Wolfram würde schon jetzt nicht mehr tauschen. „Mein altes Auto war völlig in Ordnung, aber acht bis zehn Liter hat es eben gebraucht. Jetzt weiß ich, dass ich so gut wie keine Emissionen verursache, selbst wenn ich viel unterwegs

bin. Das ist einfach ein tolles Gefühl“, beschreibt Wolfram seine ersten Erfahrungen mit dem neuen Elektroauto. Ein weiterer wichtiger Aspekt: Auch das Fahrverhalten des i3 stehe einem konventionellen Wagen in nichts nach.

### Ladezyklen völlig akzeptabel

Miller, der seit fünf Jahren für Loacker Recycling im Außendienst tätig ist, hat sich bewusst für den BMW i3 entschieden: „Mich hat überzeugt, dass dieser Wagen von der Karosserie bis zu den Sitzbezügen aus alternativen und größtenteils recycelten Materialien hergestellt ist.“ Auch die Reichweite sei mit 220 bis 230 Kilometer pro Ladezyklus für den Vielfahrer völlig akzeptabel. Generell sei das Netz an Ladestationen in Vorarlberg schon sehr dicht, zudem sind auch auf dem neuen Betriebsgelände in Götzis Ladestationen vorgesehen. Und bis dahin? Alles Einteilungsache, ist Wolfram überzeugt: „Ich nutze drei bis vier Mal pro Woche die Mittagspause zum Laden oder ich lade das Auto über Nacht ganz in der Nähe von zu Hause. Der kleine Spaziergang am Abend und am Morgen tut mir gut – und ich starte genauso frisch geladen wie mein Auto in den neuen Tag.“



**Wolfram Miller**  
Außendienst Loacker Recycling  
Für Sie erreichbar unter: wolfram.miller@loacker.cc

### UNSER „NEUER“ – DER BMW i3

Nachhaltige Mobilität bedeutet nicht nur, emissionsfrei unterwegs zu sein. Der BMW i3 wird mithilfe erneuerbarer Energien hergestellt und ist zu 95 % recyclebar.

eDrive Energieverbrauch: 13,1 kWh / 100 km  
CO<sub>2</sub>-Emissionen: 0,0 g/km  
Energie-Effizienzlabel: A+  
Elektrische Reichweite: 300 km



## SYNERGIEN NUTZEN – KRÄFTE BÜNDELN

# Loacker Recycling übernimmt Häusle Gruppe

Bereits seit 2008 ist die Häusle Gruppe Teil der Loacker Recycling Familie. Durch den Zukauf weiterer Anteile kann die international tätige Loacker Recycling Gruppe zukünftig Synergien noch besser nutzen und Kräfte bündeln.

Nach sorgfältiger Prüfung durch die Bundeswettbewerbsbehörde konnte Loacker Recycling nun einen weiteren bedeutenden Schritt in Richtung Wertstoff-Zukunft gehen: Die Häusle Gruppe, die seit 2008 bereits zu 42,06 % im Besitz der Loacker Recycling GmbH war, wird nun zu 100 % Teil des Vorarlberger Familienunternehmens. „Jetzt können wir mit der strategischen Planung beginnen und in die Zukunft des Unternehmens investieren. Durch den Zusammenschluss wird vieles einfacher, die Wege werden kürzer und die Arbeit effizienter“, zeigt sich Geschäftsführer Karl Loacker erfreut über die Entwicklung.

Das große gemeinsame Ziel sei es, so Karl Loacker weiter, den Standort Lustenau für die Zukunft wettbewerbsfähig zu machen. Dazu wird Loacker Recycling mehrere Millionen Euro in die Sanierung der Häusle Gruppe investieren. Auf Organisations-ebene ist die schrittweise Integration der Bereiche Supply Chain Management – also Disposition, Logistik, Werkstatt und Produktion – sowie Vertrieb, Fakturierung und Qualitätssicherung geplant.

Ab Ende 2018 wird Häusle unter der Marke Loacker Recycling firmieren. Auch in der Geschäftsleitung gab es Veränderungen – Gerald Engler wurde in die Geschäftsleitung von Häusle bestellt.



## DIE HÄUSLE GRUPPE

Die Häusle Gruppe ist ein in Österreich, Deutschland und der Schweiz tätiger Komplettanbieter in Sachen Entsorgung. Zum Unternehmen gehören die Häusle GmbH in Lustenau, die Häusle Schweiz AG in Rheineck und die Fischer Recycling Lindau GmbH.



## LOACKER AN DER UNI ST. GALLEN



# Wissen ist Wertstoff

Loacker Recycling sieht es als Teil seiner Verantwortung, die Wertstoff-Zukunft aktiv mitzugestalten. Im Rahmen des Lehrgangs „Entsorgungs- und Recyclingmanager“ der Universität St. Gallen gaben Thomas Schäfer (Geschäftsleitung) und Jean-Marc Mayer (Leiter Unternehmensentwicklung) ihr Fachwissen an die TeilnehmerInnen weiter.

Mit dem Lehrgang zum „Entsorgungs- und Recyclingmanager“ richtet sich die renommierte Schweizer Hochschule speziell an Führungskräfte in öffentlich-rechtlichen und privaten Entsorgungs- und Recyclingunternehmen sowie an Personen, welche eine derartige Funktion anstreben.

Neben dem Wissenstransfer steht vor allem die Vermittlung einer alltagsorientierten Managementausbildung durch Experten aus der Praxis im Fokus der fünfmonatigen Ausbildung. Einer dieser Experten ist Thomas Schäfer. Als Mitglied der Geschäftsleitung bei Loacker Recycling gestaltet er bereits seit dem ersten Ausbildungsjahrgang als Referent das Modul „General Management öffentlich-rechtlicher/privater Unternehmen“ sowie „Innovation und Marketing/Vertrieb“. Im kommenden Jahr wird Jean-Marc Mayer, Leiter der Unternehmensentwicklung bei Loacker Recycling, auch wieder sein Fachwissen im Modul „Vertrieb“ an die LehrgangsteilnehmerInnen weitergeben.



Jean-Marc Mayer  
Leiter Unternehmensentwicklung Loacker Recycling  
Für Sie erreichbar unter: jean-marc.mayer@loacker.cc



Thomas Schäfer  
Geschäftsleitung Loacker Recycling  
Für Sie erreichbar unter: thomas.schaefer@loacker.cc

## LEHRGANG „ENTSORGUNGS- UND RECYCLINGMANAGER“

Modul A	General Management öffentlich-rechtlicher/privater Unternehmen	31.01. – 02.02.2018
Modul B	Unternehmertum und Erschließung neuer Geschäftsfelder	07.03. – 09.03.2018
Modul C	Finanzielle Führung und Handel mit Rohstoffen	11.04. – 13.04.2018
Modul D	Umweltrecht und Nachhaltigkeit	02.05. – 04.05.2018
Modul E	Innovation und Marketing/Vertrieb	06.06. – 08.06.2018

Für weitere Informationen zum Lehrgang und zu den Aufnahmebedingungen wenden Sie sich bitte direkt an Thomas Schäfer oder Jean-Marc Mayer.

## NACH GROSSBRAND IN DER NACHBARSCHAFT

# Spendenaktion für Familie Kathan

Eine der größten Katastrophen, die einem widerfahren kann, ist der Verlust des eigenen Heimes durch Feuer. Erst recht im Fall unserer Nachbarn, der Familie Kathan: Als Landwirte verloren die Kathans bei einem Großfeuer diesen Sommer nicht nur ihr Dach über dem Kopf, sondern auch eine Einnahmequelle.

Spontan haben sich die Kollegen bereit erklärt und für die Kathans gesammelt – knapp 5.000 Euro Soforthilfe kamen so zusammen. Karl Loacker hat den Betrag aufgerundet und verdoppelt, und schließlich konnten wir der Familie 10.000 Euro übergeben.



## SRP SAARLÄNDISCHE ROHPRODUKTE GMBH Unter neuer Leitung



Seit dem 1. Februar leitet Jan-Wilhelm Steingaß das Recycling-Unternehmen SRP aus dem Loacker Verbund. Er bringt gut 25 Jahre Erfahrung aus der Recycling-Branche mit.

Steingaß ist gelernter Ingenieur und kann auf zahlreiche Referenzen verweisen. So bekleidete er unter anderem den Posten des Betriebsleiters bei der Dortmunder Shredder GmbH und begleitete als Geschäftsführer den Umbau der Hansa Metall Recycling vom Abbruchunternehmen zum Metallaufbereiter. Ab 2004 war er selbstständig mit einem Unternehmen für Schrott- und Kunststoffhandel sowie in der Industrieberatung tätig. In den letzten Jahren verantwortete Steingaß dann das nationale und internationale Projektmanagement im Stahl- und Metallrecycling bei Interseroh (ALBA). Seine Schwerpunkte waren die Neugestaltung der Metallaufbereitung sowie die Aktualisierung der Aufbereitungs- und Vermarktungskonzepte.

Apropos Neugestaltung: Auch das Erscheinungsbild der Saarländischen Rohprodukte GmbH ist nun im Loacker Look umgesetzt worden.

Zu sehen vor Ort oder natürlich auf [www.srp-recycling.com](http://www.srp-recycling.com)



LOACKER MANAGEMENT-MEETING

# Nur wer sich auf seine Wurzeln besinnt, kann weiter wachsen



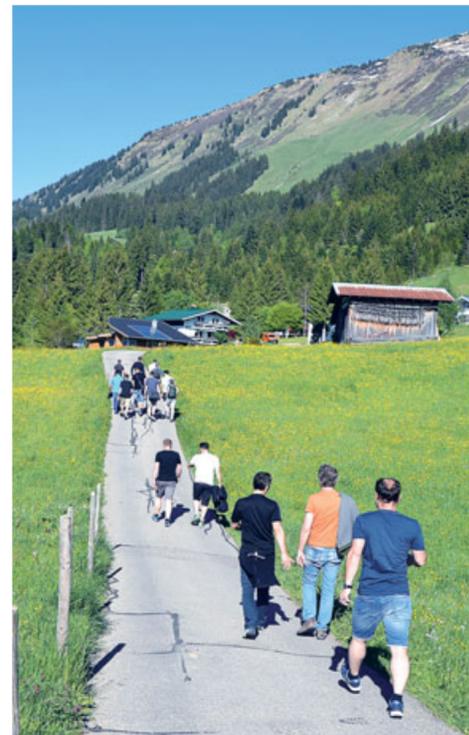
Auch in diesem Jahr lud die Loacker Geschäftsführung zum Management-Meeting, bisher bekannt als Führungskräftemeeting.

Das neue Format unterscheidet sich vom bisherigen Führungskräftemeeting durch einen kleineren Teilnehmerkreis. So gestalten nun die Geschäftsführer und Standortleiter der Niederlassungen plus die Geschäftsleitung und die zweite Führungsebene aus Götzis gemeinsam das zweitägige Treffen. Das ermöglicht eine stärkere Konzentration auf Perspektivthemen.

Um den Bedürfnissen der Kunden noch besser zu entsprechen, wird es dann für Händler und AußendienstmitarbeiterInnen eine eigene Vertriebstagung geben. Das zentrale Thema des Meetings, das Ende Mai im Kleinwalsertal stattfand, lautete „Zurück zu den Wurzeln“. Nicht weil man bei Loacker nun auch die eigenen Ideen recyceln will, sondern weil es gilt,

die nächsten Schritte mit dem bisherigen, erfolgreichen Weg abzugleichen. Als Schlüsselfaktoren wurden hierfür Kunden, Kollegen und Unternehmenswerte identifiziert – allesamt Akteure, deren zentrale Rolle weiterhin gestärkt werden soll. Im selben Zuge wurden dann auch die zentralen „Loacker Vorteile“ angepasst und grafisch aufbereitet und vor allem: die Strategie 2022 verabschiedet!

Das Highlight war sicherlich der Auftritt von Olympiasieger, Buchautor und Querdenker Toni Innauer. Unter dem Titel „Von Wurzeln und Flügeln“ berichtete er in spannenden Geschichten von seiner Herkunft und seinen Erfolgen. Damit sorgte er nicht nur für jede Menge Unterhaltung, sondern zeigte gleichzeitig wichtige Parallelen zur Geschäftswelt auf – kleine Aha-Erlebnisse, die unserer Wirtschafts- und Innovationskraft Anstöße liefern sollen.



RECYCLING NEWS  
16  
AUSGABE 2017



„Ich bin erstaunt, was im Recycling steckt! Das Thema ist komplexer, als man denkt, deshalb möchte ich nach der Ausbildung ein kompetenter Ansprechpartner rund um das Thema sein!“

**Djavit Ameti, 23 Jahre**  
Standort Dübendorf, 2016–2019



„Das Thema Recycling hat mich schon immer interessiert und die Ausbildung zum Recyclisten ist genau mein Ding. Man muss sich mit den verschiedensten Materialien auskennen und wissen, wie man sie recycelt. Zudem läuft es in der Schule auch noch gut, was will man mehr?“

**Christophe Command**  
Standort Dübendorf, 2016–2019



„Seit Jahren bin ich an einer Sammelstelle in der Nähe von Dübendorf für die Anlieferung verantwortlich. Und fast genauso lange wünsche ich mir eine berufsbegleitende Ausbildung zum Recyclisten. Die Loacker Swiss AG hat mir die Möglichkeit angeboten – und schon nächstes Jahr mache ich meinen Abschluss!“

**Helder Leite, 38 Jahre**  
Standort Birmensdorf, 2015–2018



„Mir war es wichtig, einen Beruf zu wählen, der Zukunft hat – schließlich soll er mich ein Leben lang begleiten. Die Schnupperwoche bei Loacker hat Spaß gemacht und ich bin froh, hier einen Lehrvertrag bekommen zu haben.“

**Aquiles Jost, 19 Jahre**  
Standort Emmen, 2017–2020



„Wenn man so will, trage ich als Recyclist dazu bei, die Welt ein bisschen besser zu machen. Und dabei ist die Arbeit auch noch wirklich abwechslungsreich.“

**Melk Christen, 18 Jahre**  
Standort Emmen, 2016–2019

**FÜR LERNSTOFFVERWERTER**

## Die Ausbildung zum Recyclisten

Dem Recycling gehört die Zukunft. Und damit auch dem Recyclisten – einem Beruf zu dem man sich seit 2000 in der Schweiz ausbilden lassen kann.

Dieses Jahr haben allein die Schweizer Loacker Niederlassungen sechs weitere Ausbildungsstellen zum Recyclisten geschaffen und bringen es damit auf zehn Auszubildende. Die Ausbildung dauert drei Jahre, am Ende schließt man mit dem Titel „Recyclist EFZ, Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis“ ab. Von den 35 Auszubildenden im Bildungszentrum Zürichsee in Horgen kommt fast ein Drittel von der Loacker Swiss Recycling AG – hier stellen sie sich kurz vor.



„Mein Vater arbeitet seit über 17 Jahren bei Loacker Swiss, beziehungsweise hieß die Firma zu Beginn noch Hügler AG. Eine bessere Motivation für meinen Job gibt es eigentlich gar nicht!“

**Vebi Rustemi, 16 Jahre**  
Standort Dübendorf, 2017–2020



„Klar weiß nicht jeder direkt nach der Schule, was er genau werden will. Ein Praktikum bei Loacker in Dübendorf hat mir da die Entscheidung erleichtert. Das Team ist super und ich konnte mit meinen Leistungen überzeugen. Und jetzt freue ich mich auf meine Ausbildung!“

**Ismail Erdas, 21 Jahre**  
Standort Dübendorf, 2017–2020



„Recycling ist bei uns sozusagen ‚Vetterleswirtschaft‘. Schon mein Cousin hat die Ausbildung zum Recyclisten bei Loacker Swiss in Emmen absolviert. Sein Lebensweg ist ein echter Ansporn für mich!“

**Endrit Lika, 16 Jahre**  
Standort Emmen, 2017–2020



„Ich bin erst seit Kurzem in der Schweiz und eigentlich schon ein ‚alter Hase‘. Die Ausbildung zum Recyclisten bietet aber viele spannendes Neuland, das ich unbedingt kennenlernen möchte!“

**Daniel Kaiser, 28 Jahre**  
Standort Bern, 2017–2020



„Ich habe in einigen Schnupperlehren viele Berufe kennengelernt. Die Ausbildung zum Recyclist hat mir am besten gefallen!“

**Clirim Sadiki, 18 Jahre**  
Standort Birmensdorf, 2017–2020

RECYCLING NEWS  
17  
AUSGABE 2017



ME SSE DÜBENDORF

# Alle drei Jahre wieder: die Dübi-Mäss in Dübendorf

Was in Dübendorfs Eishalle begann, findet mittlerweile alle drei Jahre auf dem gesamten Sportgelände statt: die Dübi-Mäss, eine Regionalmesse, die von 27. bis 30. April 2017 nunmehr zum zwölften Mal stattfand.

Insgesamt 100 Aussteller und 20.000 Besucher verzeichnete die Messe nun 33 Jahre nach ihrer Gründung – ein Rekord! Denn längst ist die Messe über die Grenzen Dübendorfs hinaus beliebt. Dafür sorgen ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm sowie eine Leistungsschau regionaler Betriebe – da darf die Loacker Swiss AG mit Hauptsitz in Dübendorf natürlich nicht fehlen.

Für ein Highlight war die Schweizer Armee verantwortlich, die mit Hub-schrauberflügen und Fallschirmsprünge nicht nur die jüngeren Besucher zum Staunen brachte. An den Abenden sorgten dann die „Pfundskerle“ aus Österreich für Stimmung. Und am Loacker Stand gab es eine echte Nuss zu knacken! Es galt, das Gewicht des „Predator“ zu schätzen, einer beeindruckenden Figur, die die Recycling-Spe-

zialisten aus allerlei Metallresten zusammengeschweißt hatten. Drei Mitspieler durften sich am Ende über einen Entsorgungsgutschein freuen: Sie hatten die 724 Kilogramm zwar nicht genau, aber fast getroffen. Darüber hinaus konnten sich die Besucher über Loacker und eine Ausbildung zum Recyclisten informieren – beim Azubi oder beim Chef persönlich, denn natürlich war das ganze Team vor Ort!



SWISS LOGISTICS AWARD

# Wir gratulieren den Schwendimännern zum Swiss Logistics Award!



v. l. Georg Burkhardt (Jury Swiss Logistics Award), die Gewinner Manuel Wyss und Matthias Schwendimann (System Alpenluft AG), Moderatorin Mona Vetsch, Jury-präsident und Vorstand GS1 Hans Rudolf Hauri (RUAG Real Estate AG)

Das intelligente und emissionsfreie Entsorgungssystem System Alpenluft 4.0 gewinnt den diesjährigen Swiss Logistics Award, den wichtigsten Logistikpreis der Schweiz. Die Entwicklung stammt von der Schwendimann AG, einem Unternehmen der Loacker Gruppe.

Das System Alpenluft hat schon zahlreiche Preise gesammelt. Schließlich hat Schwendimann damit das klassische Container-Sammelsystem revolutioniert. Nicht nur, dass der Alpenluft-Kleinverdichter (L 3,50 m, B 1,20 m) bereits an der Sammelstelle den Müll auf ein Fünftel seiner Größe verpresst und damit Platz spart – das ganze System funktioniert voll elektrisch, auch das Abfuhr-Fahrzeug! So wird der lokale CO<sub>2</sub>-Ausstoß um nahezu 100 % und die Energiekosten werden um 80 % gesenkt.

Um die Anzahl der Fahrten zu reduzieren und weitere Einsparungen zu realisieren, bietet das prämierte System Alpenluft 4.0 nun eine digitale Schnittstelle. Sie überträgt alle Daten wie Position, Füllstand oder Anzahl der

eingeworfenen Abfallsäcke in Echtzeit an die Zentrale – und auf das Smartphone! Der Container wird also nur dann geleert, wenn er wirklich voll ist. Dank der Digitalisierung der cleveren Abfallverdichter konnten die Fahrten so um ganze 16 % reduziert werden!

Die Jury des Swiss Logistics Award attestiert dem System Alpenluft 4.0 großes Potenzial. Jury-Präsident Hans Rudolf Hauri: „Denkbar sind weitere Anwendungen innerhalb der Nische Altstädte, Bergdörfer und Kurorte.“ In ihrer Begründung hebt die Jury hervor, dass das System Alpenluft 4.0 den Waren-, Wert- und Informationsfluss vorbildlich miteinander verbindet und so einen weiteren Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit leistet.

[www.system-alpenluft.ch](http://www.system-alpenluft.ch)



LANGJÄHRIGE MITARBEITER/INNEN

# Die Jubilare bei Loacker

Für 82 Mitarbeiter/Innen der Loacker Gruppe ist 2017 ein ganz besonderes Jahr. Mit zehn und mehr Jahren Betriebszugehörigkeit feiern sie in diesem Jahr ihr Jubiläum. Wir sagen „Danke“ und gratulieren ganz herzlich!



**Eggenberger Recycling AG**  
René Nüesch 15 Jahre



**Häusle GmbH Lustenau**  
Thomas Rotheneder 10 Jahre  
Wolfgang Gmeiner 10 Jahre  
Margot Österle 15 Jahre  
Mustafa Mutun 15 Jahre  
Peter Gostner 15 Jahre  
Eveline Gsteu 20 Jahre  
Manfred Mäser 20 Jahre  
Christian Kremmel 25 Jahre  
Duschan Kovac 25 Jahre  
Michael Fröwis 25 Jahre  
Sevket Kilic 25 Jahre  
Josef Hollenstein 35 Jahre



**Häusle Helbok**  
Andreas Hertelt 10 Jahre



**Häusle Schweiz**  
Male Istrefaj 10 Jahre



**Loacker Recycling Donauwörth**  
Werner Fuchs 25 Jahre  
Rupert Rößner 40 Jahre



**Loacker Recycling Vorarlberg**  
Cagdas Tip 10 Jahre  
Cavit Turan 10 Jahre  
Gernot Augustin 10 Jahre  
Klaus Sonderegger 10 Jahre  
Ömer Karakilic 10 Jahre  
Silke Malenschek 10 Jahre  
Dietmar Siller 15 Jahre  
Roland Ludescher 15 Jahre  
Alois Blauensteiner 20 Jahre  
Ceyhan Karadurmus 20 Jahre  
Kurt Schnetzer 20 Jahre  
Osman Demirel 20 Jahre  
Anton Strammer 25 Jahre  
Herbert Heinzle 25 Jahre  
Idris Bayam 25 Jahre  
Jürgen Rossmann 25 Jahre  
Wolfgang Mayer 25 Jahre  
Robert Brugger 30 Jahre  
Karl Loacker 40 Jahre  
Cilli Loacker 45 Jahre



**Loacker Recycling Ungarn**  
József Csordás 10 Jahre  
István Horváth 10 Jahre  
Gábor Kovács 30 Jahre  
Tamás Lajosné Orbán 10 Jahre  
Ildikó Rozsnyói 10 Jahre  
János Vég 10 Jahre  
Gábor Balázs Kertész 15 Jahre  
Attila Kiss 15 Jahre  
Krisztina Mucsay 15 Jahre  
Zoltán Burkovics 20 Jahre



**Loacker Recycling Wonnfurt**  
Edwin Ernst 20 Jahre



**Loacker Swiss Recycling AG**  
Eduardo Naranjo Arias 10 Jahre  
Lorenz Aerni 10 Jahre  
Max Burri 10 Jahre  
Zahid Abdi 10 Jahre  
Ibish Daki 15 Jahre  
Nicole Bircher 15 Jahre  
Peter Klingler 15 Jahre  
Jose Francisco Rodrigues Caldas 20 Jahre  
Josef Meier 20 Jahre  
Ercüment Yildirim 20 Jahre  
Besic Dzevdet 25 Jahre  
Kurt Studer 30 Jahre  
Margrit Schöpfer-Köpfl 30 Jahre



**Schwendimann AG**  
Manfred Kunz 10 Jahre  
Carmine Sabato 15 Jahre  
Daniel Iseli 15 Jahre  
Res Lüdi 20 Jahre  
Daniel Stucki 25 Jahre  
Ruedi Spycher 25 Jahre



**SRP Saarländische Rohprodukte GmbH**  
Bernd Tschacher 10 Jahre  
Heiko Heil 10 Jahre  
Peter Hoffmann 10 Jahre  
Stephanie Niestreu 10 Jahre  
Detlef Lorenz 15 Jahre  
Gregor Kleiner 15 Jahre  
Nicole Schaffer 15 Jahre  
Sergej Vogel 15 Jahre  
Bernd Peifer 20 Jahre  
Danil Repulo 20 Jahre  
Sigmar Tannert 20 Jahre  
Sylvia Altpeter 20 Jahre  
Udo Schwarz 20 Jahre  
Vadim Brouk 20 Jahre  
Gunther Becker 25 Jahre  
Regina Becker 25 Jahre  
Werner-Alfred Brenner 25 Jahre  
Heike Dittgen 30 Jahre  
Thomas Hennemann 30 Jahre  
Claudia Kuhn 45 Jahre



**Weiss Schrott- und Metallhandel**  
Daniela Ziller 10 Jahre  
Johann Schnöll jun. 10 Jahre



**RVR**  
Christian Kögelmeier 10 Jahre  
Hamid Hajo Dler 10 Jahre  
Robert Mitterdorfer 10 Jahre  
Xenia Schwarzbauer 10 Jahre  
Robert Ruhl 15 Jahre



**Schläpfer Altmetall AG**  
Dejan Mihajlovic 10 Jahre  
Walter Menet 10 Jahre  
Robert Zürcher 15 Jahre  
Franz Fässler 30 Jahre

